

Zeitschrift: Frick - Gestern und Heute
Herausgeber: Arbeitskreis Dorfgeschichte der Gemeinde Frick
Band: 10 (2007)

Artikel: Das Rad der Zeit zurückgedreht : vor 200, 150 und 100 Jahren
Autor: Schmid, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-955049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rad der Zeit zurückgedreht

Vor 200 Jahren (1807)

Im Jahr 1807 werden in Frick 29 Kinder geboren, 15 Knaben und 14 Mädchen. Alle sind Kinder verheirateter Eltern und ausschliesslich katholischer Konfession. 11 dieser Neugeborenen tragen den Familiennamen Mösch. Nebst 5 Trauungen sind in den Pfarrbüchern auch 18 Todsfälle registriert, davon 6 Kleinkinder und 1 Jugendlicher. Auffallend ist die Altersdifferenz zwischen den Geschlechtern, erreichen doch 4 Männer ein Alter von 70 bis 75 Jahren, währenddem die älteste der verstorbenen Frauen nur 66 Jahre zählt. 2 Frauen sterben an den Folgen einer Geburt.

Die Fricker Wirte liegen im Streit mit der Gemeindebehörde. Nach langem Verhandeln einigt man sich auf eine Entschädigung für die ab 1799 einquartierten französischen Truppen, denen später helvetische folgen. Der Schneider, Krämer und Buschwirt Franz Xaver Hollinger¹ gibt sich damit nicht zufrieden und zieht den Fall ans *Appellations-Gericht* des Kantons weiter. Man habe eine *gütliche Übereinkommnis* angestrebt, schreibt der Gemeinderat in seiner Stellungnahme, sei dann aber wegen *überspannten Forderungen und hartnäckigen Prätensionen* Hollingers gezwungen gewesen, *aus der Sache ein Streitgeschäft zu machen*.

Am 14. April beantworten Gemeindeammann Franz Joseph Mösch, Bürgermeister Joseph Schmid und Gemeindeschreiber Franz Xaver Rüetschin einen Fragebogen der Militärbehörde. Sie geben den Bevölkerungsbestand mit 795 Seelen an; 383 männlichen und 412 weiblichen Geschlechts. Im wehrfähigen Alter von 16 bis

40 Jahren stehen 152 Mann, wovon 96 ledig sind. Auf die Frage nach gut gebildeten Söhnen wohlhabender Eltern antworten die Ortsvorsteher: *In der Gemeinde Frick sind wenig Söhne wohlhabender Eltern, jedoch sind mehrere die schreiben und lesen können, und sonst gut gebildet sind, deren Zahl in 10 Mann besteht!*

Vor 150 Jahren (1857)

1. Januar 1857: Führungswechsel im Gemeindehaus am Widenplatz. In der Versammlungswahl vom 15. November 1856 behaupten die vermögenden Wirs ihre gemeindepolitische Vormachtstellung. Neuer Gemeindeammann ist der 30-jährige Karl Albert Suter aus der gleichnamigen Ziegler-, Wirs- und Politikerdynastie.² Die Ratstätigkeit ist bereits nach *Dikasterien* aufgeteilt. Vizeammann Hermann Mösch, Engelwirt, ist für das Bauwesen zuständig, Gemeinderat Johann Kienberger, Löwenwirt, für das Strassenwesen, Gemeinderat Karl Fridolin Mösch, alt Rebstockwirt, für Brunnen und Wasserleitung, Franz Josef Meng, einziges Ratsmitglied ohne eigene Gaststätte, für den Wald. Andere Gemeinden haben Mühe, ihre Behörde zu besetzen. Das veranlasst einen Spassvogel zu folgender Einsendung in der Frickthaler Zeitung vom 27. Juni 1857: *Wir lesen im Schweizerboten, dass die Holderbanker nun eine Eisenbahn hätten, aber keinen Gemeinderath. Wir sind im Falle, denselben anzulegen, dass wir hier in Frick noch einige vorräthige Gewesene, und etwa 50 sein wollende Gemeinderäthe zur Verfügung haben. Der Erstern Leistungen sind bekannt und die Gemeinderathsaspiranten haben seiner Zeit genüglich versprochen, nur der Gemeinde Bestes zu wollen...*

Im Verlaufe des Jahres finden nicht weniger als 13 Gemeindeversammlungen statt, oft an Sonntagen. Sie beginnen stets mit dem zeitraubenden Verlesen des rund 175 Namen enthaltenden Bürgerverzeichnisses und des Protokolls der letzten Versammlung. Meist handelt es sich um Zusammenkünfte der Ortsbürger, denn die häufig traktandierten Geschäfte des Armenwesens und die zur Finanzierung nötige Armensteuer sind Sache der Ortsbürgergemeinde. Zu den drei Wahlversammlungen für den Nationalrat im Spätherbst sind alle 251 stimmfähigen Einwohner aufgeboten. Zwischen 180 und 201 Männer nehmen daran teil – mehr als an den heutigen Gemeindeversammlungen bei über 2'700 stimmberechtigten Männern und Frauen!

Strenge Zeiten für die christenlehrpflichtige Jugend: Pfarrer Meyer und Lehrer Rietschi erstellen die Liste der Verfälschungen. Wer keine triftigen Gründe geltend machen kann, wird vom Sittengericht gebüsst oder mit Gefängenschaft von 2 bis 24 Stunden bestraft. Sittengerichte sind gestützt auf ein Gesetz vom 17. Heumonat (Juli) 1803 für das ganze aargauische Kantonsgebiet vorgeschrieben. In jedem Kirchsprengel (Kirchgemeinde) muss ein solches Gericht bestehen, das mindestens fünf Mitglieder zählt. *Der Ammann des Orts, wo die Kirche steht, hat den Vorsitz*, sagt das Gesetz klar und schreibt auch dem Pfarrer die Mitgliedschaft vor. Das Gericht wacht über *die Handhabung guter Sitten, und warnet, oder lässt die Fehlenden warnen*. Der Kompetenzbereich ist weit gefasst und regelt die Kontrolle über *die Feier der Sonn- und Festtage*, sowie unter anderem das Vorgehen gegen unmoralische und verschwenderische *Hausväter, oder leichtsinnige Eltern, welche die Pflichten gegen ihre Kinder verabsäumen*. Einzugreifen ist aber auch gegen

junge Leute, welche die Kinderpflichten gegen ihre Eltern vergessen, den Gottesdienst und insonderheit die Kinderlehren versäumen oder im Rufe eines unsittlichen Wandels stehen. Weiter sind im Gesetz ausdrücklich erwähnt: *Religionsspötter, Flucher und Schwärmer, Saufer und Spieler, Nachtschwärmer, welche durch ausgelassenes Lärmen die Ruhe der Stillen und Schlafenden stören*, im Unfrieden lebende Ehegatten, Wirtshausbesucher während Gottesdiensten und die Sonntagsjagd. Wer sich solcher oder ähnlicher Vergehungen schuldig macht, muss vom Gericht zur Besserung ermahnet und nötigen Falls bestraft werden. Dem Friedensrichter ist Anzeige zu erstatten, wenn ledige Weibspersonen sich im Verdacht der Schwangerschaft befinden. Zweck dieser Meldung ist, die Vaterschaft und damit auch den Unterhalt im Interesse der Schwangeren und des allenfalls zahlungspflichtigen Gemeinwesens möglichst rasch zu regeln.

Der in Rümikon wohnhafte 25-jährige Konrad Häselin will die Witwe Kreszenzia Kramer aus Allmendshofen im Grossherzogtum Baden heiraten. Auf erfolgte Verkündigung von der Kanzel erhebt der Gemeinderat Ehe einspruch. Gegen diesen Einspruch führt der heiratswillige Gemeindebürger Beschwerde. Das Bezirksgericht Laufenburg weist die Beschwerde ab mit der Begründung, dass Häselin die gesetzlich vorgeschriebene Gewähr für die Ernährung einer Familie nicht nachweisen könne.

Vor 100 Jahren (1907)

Im Sommer beginnt die Industrialisierung von Frick mit dem Bau des Dachziegelwerkes ausserhalb der Bahnlinie auf dem heutigen Firmenareal der Tonwerke Keller

Dachziegelwerk Frick (Aargau)



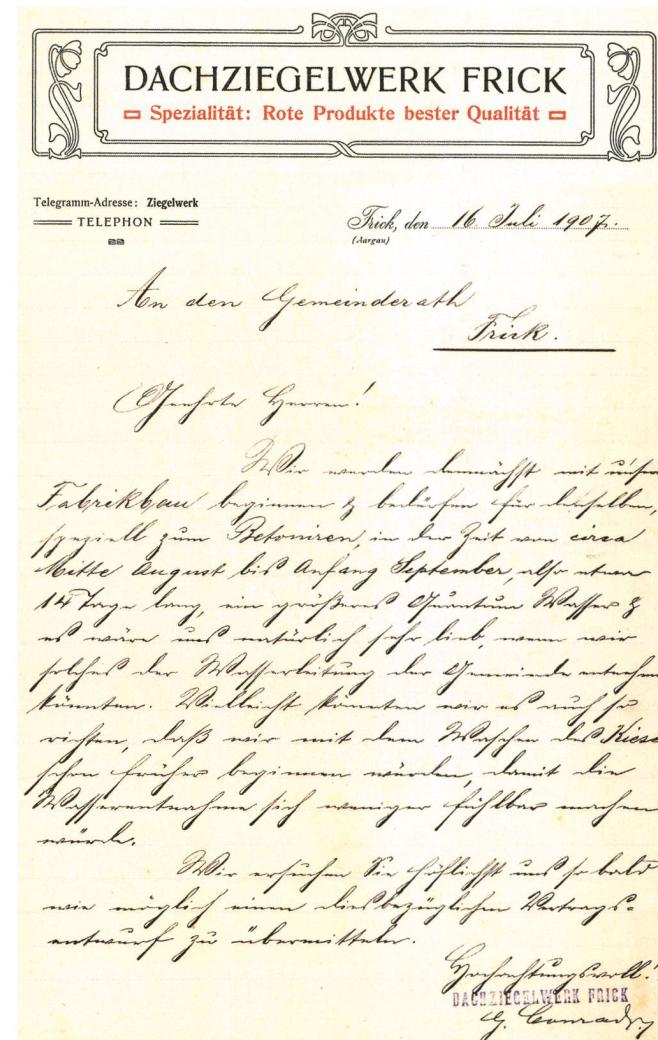
Die mächtigen
Fabrikbauten beim
Bahnhof als
Visitenkarte von
Gustav Krüger-
Suter (1898–1980),
Vizeammann in
Frick 1933–1941.

▷▷

Das für Jahrzehnte
grösste Fricker
Unternehmen kün-
digt 1907 seinen
ersten Fabrikbau an.

AG. Hier hat der jung verstorbene letzte Ziegeleibesitzer aus der Familie Suter, Baumeister und Gemeindeammann Hermann Suter (1865–1906), die erste mechanische Ziegelei 1904 eröffnet.² Sie wird von der Aktiengesellschaft «Dachziegelwerk Frick» übernommen, die am 16. Juli 1907 den bevorstehenden Fabrikbau ankündigt und speziell zum Betonieren ein grösseres Quantum Wasser verlangt. Das Waschen des Kieses wird aus Rücksicht auf die Kapazität der Wasserversorgung vorgezogen.

Damit die hiesigen Schulkinder einen Reiseausflug nach Basel machen können, bewilligt die Gemeindeversammlung vom 21. Juli 400 Franken.



Die Gemeinde benötigt neuen Schulraum. Ein *Central-Schulhaus* soll Gemeinde- und Bezirksschule unter dem gleichen Dach vereinen. Als Gegenleistung will die Bezirksschulpflege das bisherige Schulhaus (Kornhaus) mit Umschwung gratis an die Gemeinde abtreten und auch auf den Jahresbeitrag von 600 Franken verzichten. Dieses Vorhaben wird von der Gemeindeversammlung am 1. Dezember gutgeheissen. *Hiermit ist der heutige Tag zu einem Ehrentag für die Gemeinde Frick geworden*, vermerkt Gemeindeschreiber Albert Hollinger im Protokoll. Drei Wochen später wird an der Versammlung über drei Standortvarianten entschieden. Das *Central-Schulhaus* soll auf dem Ebnet unterhalb des Fussweges nach Gipf gebaut werden, *etwas ausserhalb des Platzes, wo die reformierte Kirche zu stehen kommt.*³

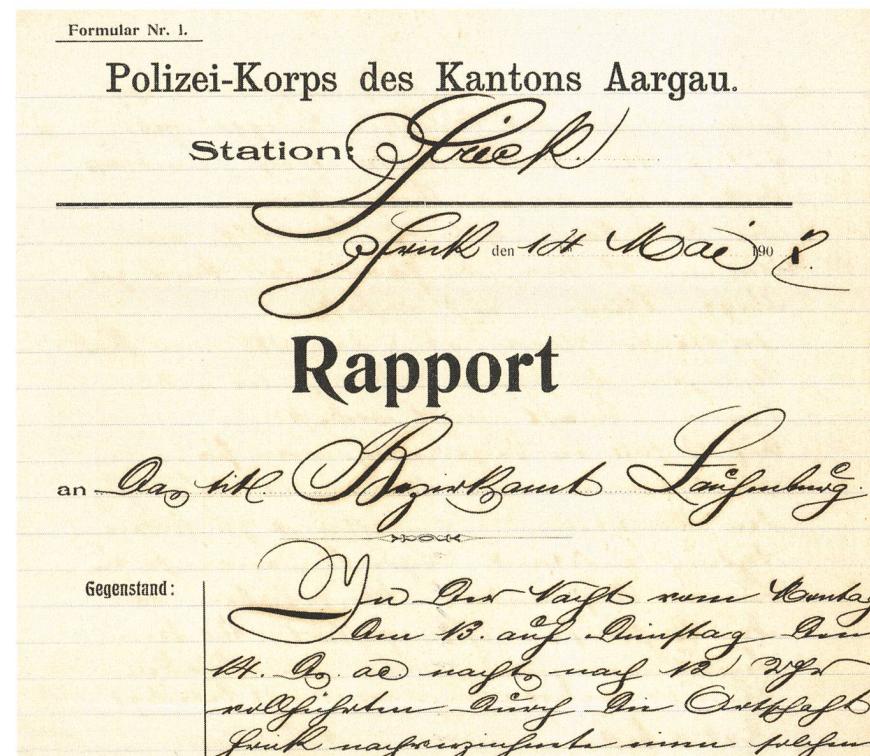
Mahnende Worte richtet Gemeindeammann Karl Baldesberger am 22. Dezember wegen Klagen zum *Überhandnehmen der Maulwürfe* an die seinerzeitigen Kursteilnehmer mit der Aufforderung, *den Mäusefang etwas energischer betreiben zu wollen.*

Heinz Schmid

¹ Zur Wirtetätigkeit von Franz Xaver Hollinger vgl. «Die Fricker Gasthäuser und ihre Wirte» in «FRICK – Gestern und Heute», 8/2001, S. 79 f.

² Zur Ziegelei der Familie Suter vgl. «Das historische Zieglerhandwerk» in «FRICK – Gestern und Heute», 5/1994, S. 22 ff.

³ Das Central-Schulhaus wird nie gebaut (vgl. «Aus der Geschichte der Schule Frick» in «FRICK – Gestern und Heute», 5/1994, S. 95 ff.) und auch für die reformierte Kirche wird ein attraktiverer Standort gefunden (vgl. «Aus genossenschaftlichen Anfängen zur reformierten Kirchgemeinde Frick» in «FRICK – Gestern und Heute», 9/2004, S. 65 ff.)



Zügige Handschriften wie diejenige des Kantonspolizisten Wirz von 1907 bestimmen das Bild der Geschäftskorrespondenz.